

Die Botschaft der Ring-Leuchten im neuen Saal (Predigt am 03.02.2019)

Der heutige Predigttext hängt dieses Mal *über uns*, unter der Decke! Ich muss gestehen: ich bin in all den Jahren meines bisherigen Dienstes noch nicht auf die Idee gekommen, über Lampen zu predigen, so sehr ich ja Licht liebe (auch nicht über Deckenfluter ;-). Aber dann kam dieser Saal, den wir ja mittlerweile sehr lieben.

Und da waren diese 4 großen Ringe schon in der allerersten Zeichnung, die wir gesehen haben, eingezeichnet und gesetzt, noch bevor irgendeine Mauer stand.

Ich kann mich noch gut erinnern, als die Elektriker dann die großen Kartons mit den einzelnen Elementen ausgepackt haben und den ersten großen Ring zusammen gesetzt haben: 5 Meter Durchmesser. Da habe ich die Luft angehalten, als sie mit 5 Mann auf 5 Leitern standen – und gedacht: Was hat sich unser Architekt wohl dabei gedacht?

Ich vermute mal, keine direkt theologische Absicht.

Zunächst als ein bewusstes Gestaltungsmerkmal, das unserem multifunktionalen Saal eine gewisse andere, irgendwie würdevolle Dimension verleiht – und ich finde, es ist ihm gelungen, man muss ja unwillkürlich nach oben schauen. Und irgendwann sagte jemand mal nachdem Gottesdienst – offenbar hatte sie mehr die Decke meditiert als nach vorne geschaut: Du müsstest eigentlich mal über die Ringe predigen!

Warum nicht?, habe ich gedacht – und ab da habe ich nochmal mit einem anderen Blick hingeschaut. Und gemerkt: ich kann darin etwas entdecken, das ganz wesentlich unseren Glauben ausmacht.

Aber wenn ich Ihnen heute etwas davon erzähle, dann bin ich jetzt nicht „Herr der Ringe“ – das ist nur *meine persönliche Assoziation*; Sie haben vielleicht bisher ganz andere gehabt. Und diese Ringe sind dadurch weder „heilig“ gesprochen noch als sakrale Kunst einzuordnen! Aber für mich sind sie eine kleine Erinnerungshilfe geworden für etwas, was Gott sei Dank auch ohne solche Lampen für mein Leben gilt. 3 Assoziationen also.

1. Woran mich die Ringe als erstes erinnern ist *der* Ring, der seinen Platz findet am **Ringfinger** einer Hand. Zum einen natürlich als ein reines Schmuckstück, das dann schlicht oder mit den unterschiedlichsten „Aufbauten“ eine schöne Hand noch schöner macht. Wenn nun *zwei* Menschen sich *gegenseitig* einen Ring schenken, wenn Paare sich zur Verlobung oder Brautpaare bei der Hochzeit einen Ring bewusst anstecken, dann ist das ja eine Botschaft, eine Erinnerung, die einen von da an ja in allen Situationen, oft das ganze weitere Leben (bei vielen Tag und auch Nacht!) am Finger begleitet – auch wenn man es die meiste Zeit gar nicht bewusst spürt: dass da jemand Ja zu mir gesagt hat und es ernst meint: *Du gehörst zu mir, ich habe dich lieb, will dir die Treue halten*. Und diese Treue soll in diesem Leben kein Ende haben. So wie ein Ring eben keinen Endpunkt hat.

Vielleicht nehmen einige hier jetzt gerade nochmal mit den Fingern ihren Ring wahr – und denken an den Menschen, dessen Namen darin eingraviert ist.

Jetzt denke ich bei diesen großen Ringen allerdings nicht einfach an überdimensionale Trauringe *unter Menschen*. (Dann wären viele jetzt eben auch innerlich raus.)

In der Bibel gibt es ein Prophetenbuch, das hat die Ehe zum Thema – aber in einer sehr besonderen Weise, nämlich als ein *Bild*: für die Treue, die Gott zu seinem Volk hält – und zwar selbst da, wo es ihm immer wieder untreu geworden ist. Es ist der Prophet **Hosea**. Der bekommt von Gott einen sehr seltsamen Auftrag, nämlich eine heftige Zeichenhandlung: er soll eine „hurerische“ Frau heiraten (wörtl.), wir würden heute sagen: die ständig andere Partner hatte, die immer wieder in andere Betten gestiegen ist.

Und er soll sie dennoch erwählen und mit ihr eine Familie gründen. Und genau damit will Gott dem Hosea damit etwas vor Augen halten: wie es ihm mit seinem geliebten Volk geht, das immer wieder von ihm weg und anderen Göttern nachläuft und seinem Gott untreu wird. Und dann wird in berührender Weise erzählt, wie Gott dennoch immer wieder um sein Volk wirbt, für das er sich einmal entschieden hat! Was er alles unternimmt, und wie er es sozusagen aus der Untreue, diesem Umherirren heraus holt und sich neu mit ihm vermählt: In Hosea 2,21 spricht Gott: *„Ich will mich mit dir verloben für alle Ewigkeit, in Gerechtigkeit und Recht, in Gnade und Barmherzigkeit. Ja, in Treue will ich mich mit Dir verloben, und Du wirst den Herrn erkennen“*

Und damit sind wir wieder bei den Ringen, und zwar bei *diesen beiden* hier: sie erinnern mich an dieses unglaubliche **Treueversprechen, das Gott auch mir zuspricht** - und auch Sie dürfen da Ihren Namen einsetzen! Die Bibel nennt das den „Bund“, von dem auch die Verse aus dem Jesajabuch eben erzählt haben: *„Ich habe Dich bei deinem Namen gerufen, Du gehörst zu mir!“* (Jes. 43,1)

Und in dem *neuen Bund*, den Gott in Jesus mit uns geschlossen hat, den wir auch gleich im Abendmahl feiern, durch den darf auch ich fest zu Gott gehören!

Diese Ringe hängen ja nicht nur nebeneinander, sondern gehen – von unten gesehen - eine Verbindung ein! Diese Verbindung, dieser Bund ist mir in der Taufe zugesprochen worden: *Du gehörst zu mir – unabhängig, wir stark oder schwach Du vor mir stehst!*

Ich denke an die Szene in dem Gleichnis, wo der Vater seinem Sohn, der völlig unwürdig wieder vor ihm steht, einen *Ring* holen lässt – als ein wichtiges Zeichen (Luk. 15, 22): *Du darfst wieder deinen Platz in meinem Haus einnehmen, an meiner Familie, in meinem Herzen – dieser Platz, der immer noch für dich da ist, was auch passiert ist!*

Wenn Sie also hier unter diesen Ringen sitzen, könnte genau das die eine Botschaft sein.

Und wenn Sie einmal auf den **Größenunterschied** dieser beiden Ringe achten, dann wird hier schnell etwas deutlich: wenn in der Bibel von Bund und Treue Gottes gesprochen wird, dann ist das nie ein Versprechen ebenbürtiger Partner – sondern Gott ist derjenige, der diese Verbindung, diese Treue hält, ja, er hält mich in meinem Glauben, denn ich habe oft nicht die Kraft, ihm zu halten. Dieser Größenunterschied sagt mir: **mein** kleines JA zu ihm kann nur ein Echo sein auf **sein** großes ewiges JA zu mir!

2. Und nun das zweite - und ich bleibe zunächst noch bei diesen beiden Ringen: der kleine Ring hängt jetzt nicht einfach direkt *neben* dem großen, so dass er ihn nur *berührt* – aber auch nicht *komplett in* dem großen Ring *drin*. Er hat eine **Schnittmenge** mit dem großen. Und das heißt: er hat auch einen großen Teil für sich alleine.

Jetzt stellen Sie sich vor, die Ringe würden nicht statisch fest hängen, sondern sich frei bewegen können, hin und her schweben. Dann wäre die *Schnittfläche*, ich könnte auch sagen: die *Gemeinschaft mit dem großen Ring* sehr unterschiedlich: mal sehr groß, mal auch nur recht klein.

Für mich ist das eine zweite Botschaft, die mein tatsächliches Leben mit Gott auch ganz ehrlich beschreibt – und die hat mit dem Wesen des Glaubens zu tun:

Glaube ist nicht einfach nur ein *Status*, in den ich einmal eintrete, ein Überzeugung oder Religionszugehörigkeit – und da knüpfe ich noch einmal an das Bild der Partnerschaft, der Liebesbeziehung an: was wäre das für eine Beziehung, wenn ich stolz auf meine Heiratsurkunde verweise und meine Ring: *„Ich bin doch verheiratet – was gibt’s denn noch mehr?“* Nein, jede Beziehung, auch eine feste Freundschaft ist doch ständig in Bewegung: es gibt Zeiten, da bekommt die *gemeinsame Zeit*, die innere Verbundenheit und Gemeinschaft einen großen Raum (hier: eine große Schnittmenge) – und andere Zeiten, da

driftet es eher auseinander, da gibt es viele Bereiche in meinem Leben, wo ich mein Gegenüber außen vor lasse, da bleibt nur noch wenig Gemeinsames übrig.

Eine Beziehung lebt zwar von einer Grundentscheidung:

wir gehören zusammen, aber sie ist eine Gemeinschaft, die alle Schwankungen kennt – doch letztlich auf Wachstum angelegt ist!

Und viele können auch auf ihrem Glaubensweg, von ihrer **Beziehung zu Gott**, davon erzählen: dass es langer Weg, manches Hin und Her war, auf dem die Gemeinschaft dieser beiden eigenständigen Kreise dann immer größer geworden ist.

Wenn Paulus Glauben beschreibt, dann gebraucht er oft eine Formulierung: *in Christus sein*. Er schreibt im Kolosserbrief, Kap. 2, 6,9+10 - und vielleicht haben Sie jetzt den kleinen und den großen Ring im Blick: „*Wie ihr nun Jesus angenommen habt, so lebt auch in ihm! In Jesus wohnt die ganze Fülle Gottes leibhaftig. Und an dieser Fülle habt ihr Anteil in ihm!*“

Und Im Epheserbrief 3,19: „*Ich bete darum (...) dass ihr auf diese Weise mehr und mehr mit der ganzen Fülle des Lebens erfüllt werdet, das bei Gott zu finden ist.*“

Im Glauben wachsen, das bedeutet also, mehr und mehr *in Christus* zu sein, oder besser andersherum: dass Gott immer mehr Anteil haben kann an den unterschiedlichen Bereichen in meinem Leben – *denn er will uns noch so viel schenken!*

Jetzt mögen Sie denken: *dann habe ich ja nichts Eigenes mehr! Wo bleibt dann meine noch eigene Person, meine Pläne, mein Willen, wenn diese beiden Kreise immer mehr ineinander gehen?* Aber Gott sieht das anders, dieses Geheimnis, „in Christus“ zu sein: Er will unser Leben weder *verdrängen* noch ein wenig *ergänzen* – sondern er will es *erfüllen und verändern*, so, dass es unser Eigenes bleibt, aber er selbst darin sichtbar wird.

Wenn ich also unter diesen beiden Ringen sitze, dann stellen sie mir die Frage: wie sehr lebe ich denn gerade „*in Christus*“? Und ich darf beten: *Herr, ich möchte wachsen in der Gemeinschaft in Dir!*

Ich brauche bei dieser Frage aber überhaupt keinen Druck zu spüren, denn ich weiß: wie groß oder klein diese Verbindung auch ist – sein Bund mit mir bleibt bestehen!

Dass dieser kleine Ring aber ganz in dem *großen aufgeht*, das werde ich in diesem Leben hier nicht mehr erleben – aber dann einmal, wenn ich ganz bei ihm und in ihm sein darf!

3a. Nun geht es im Glauben ja nicht nur um unsere persönliche Gemeinschaft mit Gott. Und darum wenden wir unseren Blick jetzt auf die andere Seite des großen Ringes – da ist der Einzel-Ring an dem großen sozusagen weiter gewandert - und das ist meine 3. Beobachtung/Assoziation:

Wenn wir mit Gott Gemeinschaft haben, kommen wir immer auch in Verbindung mit denen, mit denen *er ebenso* seinen Bund geschlossen hat. Und wenn Sie sich jetzt noch viel mehr kleinere Ringe vorstellen, die an dem großen hängen, dann wird deutlich, was die Bibel immer wieder sagt: Gemeinschaft mit Gott ist eigentlich nicht vorstellbar ohne Gemeinschaft mit denen, die auch zu ihm gehören. Aber das ist keine Nebenerscheinung des Glaubens an Gott, die wir noch mit in Kauf nehmen müssten – sondern es ist ein Geschenk, dass Gott uns machen will - in der Gemeinschaft mit ihm! Menschen, die wir uns von uns aus nicht ausgesucht hätten, aber wir entdecken sie, weil *auch sie* mit Gott verbunden sind.

Auch mit anderen Christen gibt es nun unterschiedlich große „Schnittmengen“.

Und manchmal driften diese kleineren Ringe auch sehr stark auseinander – weil hier auch sehr unterschiedliche Charaktere, Lebenssituationen und Geschichten auf einander treffen. Aber an dieser Stelle der Ringe dann sehen wir bildlich, wie die Verbindung dieser beiden gehalten wird: weil der große Ring beide durchzieht!

Diese Erfahrung haben so viele unter uns gemacht, dass diese menschliche Gemeinschaft hier nicht nur sich selber hält, sondern *zuerst* von Gott selbst gehalten wird!

Jesus hat diese Reihenfolge so ausgedrückt – Joh. 15, 9b+12: „*Wie mich mein Vater liebt, so liebe ich auch euch. Bleibt in meiner Liebe. (...) Und das ist mein Gebot, dass ihr euch untereinander liebt - wie ich euch liebe!*“

Das ist das Einzigartige an christlicher Gemeinschaft, dass sie von Christus gehalten und verbunden wird. Und das habe ich persönlich schon an so vielen Stellen hier erlebt. Und wenn ich nun an diese Stelle der Decke schaue, stellt mir das diese Frage:

Wer sind die Menschen, mit denen ich Gemeinschaft habe, die von Jesus, von Gott getragen wird? Wie steht es gerade um diese Gemeinschaft?

3b. Und wenn ich nun noch genauer hinschaue, dann sehe ich an dieser Stelle noch etwas – das hängt aber jetzt von der Perspektive, von dem Ort ab, wo Sie gerade sitzen: *der eine vordere Ring hat mit dem anderen **viel mehr** gemeinsam, eine viel größere Schnittmenge als mit dem großen.* So könnte ich diese Stelle auch in eine *andere Richtung* lesen, die es eben auch gibt:

Oft stehen Menschen ja zunächst *nur mit uns* in Verbindung – an den Orten, die unser Leben ausmacht: unsere Familie und Nachbarschaft, unsere Freundschaften und Kollegen, die näheren Beziehungen, in denen wir jeden Tag stehen. Und wenn wir die Beziehung zu Gott in unserem Herzen tragen und wenn wir uns diese wichtige Verbindung auch für den Menschen wünschen weil der uns ebenso am Herzen liegt, und wenn wir ihn einfach einladen, dorthin mitnehmen, wo man Glauben kennen lernen und erfahren kann – *dann kommen Menschen über uns in Berührung mit Gott!*

Ich habe eine schöne Umschreibung gelesen dieses alten und oft auch verpönten Wortes „Mission“: „*Erzählen: **von dem, den man liebt – dem, den man liebt!***“

Daran erinnert mich dieser 4. Ring – und wenn ich darunter sitze, kann ich sagen: *Herr, schenke mir, dass jemand durch mich in Berührung kommt mit Dir.*

So habe ich diesen Bereich der Ringe, der von der Gemeinschaft erzählt, in unterschiedlicher Weise gelesen.

3c. Und ich möchte schließen mit einer letzten Beobachtung – und die wird sichtbar, in dem ich Ihnen einen Foto-Ausschnitt zeige: was sehen Sie? Das **Fisch-Zeichen!** Für mich ist es an dieser Stelle in den Ringen versteckt, denn es setzt sich seit alters her aus **zwei Segmenten eines Kreises** zusammen.

Viele wissen, was es mit dem Fisch-Symbol auf sich hat. Die griechischen Anfangsbuchstaben dieses kürzesten urchristlichen Glaubensbekenntnisses „*Jesus Christus Gottes Sohn, Retter*“ ergeben das griechische Wort *Ichtys* = Fisch. Und man erzählt sich – was wissenschaftlich allerdings nicht belegt ist, dass das in der Zeit der ersten Christenverfolgung ein Geheimzeichen war: einer malte den einen Bogen, und wenn der andere den zweiten darüber setzte, wussten beide: wir gehören beide zu Christus – und wir haben in ihm eine ganz besondere Gemeinschaft untereinander, auch wenn wir uns kaum kennen!

So würde ich meine persönliche Botschaft dieser Leuchtringe in diesen Sätzen zusammen fassen:

- Gottes Treue trägt mich –
- Glauben heißt: immer mehr Anteil haben an Jesus.
- Gott schenkt und erhält unsere Gemeinschaft –
- und Menschen lernen durch uns Gott kennen!